

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Constanzer Kochbuch

Kümicher, Caroline

Constanz, 1827

Fünfter Abschnitt. Vom Färben.

urn:nbn:de:bsz:31-56284

Fünfter Abschnitt.

Vom Färben.

1. Seide oder Wolle rosenroth zu färben.

Will man ein Pfund Seide oder Wolle rosenroth färben, so werden 2 Loth fein geschabtes englisches Zinn in 6 Loth Scheidewasser aufgelöst. Dieses Scheidewasser wird sammt dem geschabten Zinn und 3 Loth Kochsalz in ein Glas gethan und gut untereinander geschüttelt. Man läßt es dann wenigstens 12 Stunden stehen, und verkertigt die Farbe auf folgende Weise. Man gießt in einen reinen Kessel 18 Pfund Wasser, und läßt 6 Loth Weinstein darin auflösen. Ist dies geschehen, und fängt es an zu kochen, so bringt man das zum Färben Bestimmte hinein, läßt es $\frac{1}{4}$ Stunde kochen, nimmt es dann heraus und thut ein Loth Cochenille und das aufgelöste Scheidewasser hinzu, bringt das zum Färben Bestimmte wieder hinein und läßt es $\frac{1}{2}$ Stunde kochen, wascht es dann im fließenden Wasser und trocknet es im Schatten.

Das Zinn sollte man in einer Apotheke auflösen lassen.

2. Strohgelb zu färben.

Man legt ein halbes Loth Safran in einen halben

Schoppen geringen Brantwein und läßt es über Nacht stehen. Am Morgen thut man die Seide oder was man färben will, in so viel frisches Wasser, daß es wohl darüber geht, läßt es eine Stunde stehen, seihet das Wasser alsdann ab, gießt es in eine messingene Pfanne, thut 1 Loth Alaun hinzu und läßt den Stoff einigemal darin aufkochen; dann nimmt man es vom Feuer, drückt es sauber aus und legt es, wenn es erkaltet ist, in den Brantwein, welchen man aber zuerst durch ein reines Tuch seihen muß, wendet es einigemal darin um und hängt es an die Luft. Wenn es halb trocken ist, schlägt man's in eine feine Leinwand, um es zu mangeln, und überfährt es mit einem Bügel-eisen. Weiße alte Bänder, verdorbener Taffent und dergleichen, können auf diese Weise wieder schön zugerichtet werden.

3. Purpurroth zu färben.

Man kocht den Zeug oder die Bänder mit Alaun, Weinstein und Wasser. Auf 1 Pfund Seide nimmt man 6 Loth Alaun, 4 Loth Weinstein und so viel Wasser, daß es darüber geht. Wenn das mit Alaun und Weinstein vermischte Wasser anfängt zu sieden, so legt man das zum Färben Bestimmte hinein und läßt es eine halbe Stunde sieden; dann schüttet man reines Wasser in den Kessel, und nimmt auf 1 Pfund Seide 1 Loth Grünspan, 3 Loth gestoßene Cochenille und 2 Loth fein gestoßene Galläpfel, und kocht es eine starke halbe Stunde, hebt den Kessel von dem Feuer weg, und legt, wenn es ein wenig abgekühlt ist, das zum Färben bestimmte hinein, läßt es 8 Stunden darin liegen, drückt es alsdann aus und schwenkt es in frischem Wasser recht sauber.

4. Leinene Strümpfe, oder auch Baumwolle oder Leinwand schwarz zu färben.

Man setzt 8 Loth Alaun und 3 Pfund Späne von Eichenholz über das Feuer, gießt 10 Maas Wasser darüber und läßt es eine starke Stunde kochen, seiht es durch ein Tuch, legt das zum Färben Bestimmte darein und läßt es 2 volle Stunden darin kochen, nimmt es dann heraus, drückt es sauber aus und läßt es auskühlen, thut es wieder in das Eichenholzwasser und schüttet noch so viel Kupferwasser und Schleif, nebst einem Stück Alaun hinzu, bis man sieht, daß es stark genug ist, kocht dieses wieder eine halbe Stunde, seiht es durch eine alte Leinwand, und färbt das Garn, oder was man färben will, so lange darin, bis es schwarz genug ist; alsdann spült man es am Flußwasser und trocknet es recht langsam.

5. Leinwand oder Garn blau zu färben.

Zu 4 Pfund Garn siedet man 1 Pfund Alaun mit Wasser so lange, bis sich der Alaun recht aufgelöst hat, legt das Garn hinein und schwenkt es aus. Nun nimmt man so viel Wasser in einen Kessel, als man zum Färben nöthig hat, und thut, wenn das Wasser recht heiß ist, 2 Loth gestoßenen Grünspan darein, zieht das Garn einigemal durch, und läßt es dann $\frac{1}{2}$ Stunde darin liegen, windet es sauber aus, füllt den Kessel mit Wasser auf und thut $\frac{3}{4}$ Pfund Blauholz darein, läßt es eine Stunde sieden, seiht es durch ein sauberes Tuch, und färbt das Garn so lange darin, bis es dunkel genug ist.

6. Violet zu färben.

Auf 1 Pfund Leinengarn, Wolle oder Seide, nimmt man 8 Loth rothen Fernambuc, 12 Loth Blauholz und 4 Loth Maun, und weicht es 24 Stunden in Flußwasser ein. Nach Verfluß dieser Zeit läßt man es eine halbe Stunde kochen, alsdann stellt man es vom Feuer. Hernach füllt man einen andern reinen Kessel mit 10 Maas Wasser, thut 4 Loth weißen Weinstein und 1 Loth sehr guten Vitriol dazu, wendet den Zeug oder Garn darin um, und läßt es wieder eine halbe Stunde kochen, schwenkt es im Flußwasser und läßt es trocknen; alsdann seihet man die erste Farbe durch ein dickes Tuch, läßt sie abermal heiß werden, thut 2 Loth Färber-Potasche dazu, wendet den Zeug darin um, und läßt ihn wieder eine Viertelstunde darin kochen. Dann nimmt man es vom Feuer, läßt es eine Stunde zugedeckt stehen, nimmt es heraus, schwenkt es im fließenden Wasser und trocknet es im Schatten.

7. Roth zu färben.

Auf 1 Pfund Leinwand oder Garn nimmt man 18 Loth Fernambuc, bindet es in einen leinenen Sack, und weicht es die Nacht durch in reinem Wasser; den andern Tag kocht man den eingeweichten Fernambuc eine Stunde lang, alsdann wirft man 4 Loth Maun dazu, und läßt es so lange kochen, bis der Maun zerschmolzen ist, nimmt es nun vom Feuer, legt den Zeug hinein, wendet ihn einigemal recht um, und schwenkt es, wenn es in der Farbe erkaltet ist, am fließenden Wasser, wornach man es im Schatten trocknet.

8. Carmoisinroth zu färben.

Zu einem Pfund Leinewand oder Leinengarn nimmt man 4 Loth Weinstein, 6 Loth Alaun und eine starke Hand voll Weizen-Kleie, kocht in diesem die Leinewand $\frac{1}{2}$ Stunde, nimmt sie dann heraus, seibet die Abkochung durch ein Tuch, schüttet noch so viel reines Wasser dazu, thut es in einen reinen Kessel, thut dann 1 Loth Cochenille und 1 Loth weiße Stärke darein, läßt es sammt dem Zeug oder Garn eine Stunde lang kochen, spühlt es dann im fließenden Wasser und läßt es trocknen.

9. Blau zu färben.

Auf 2 Pfund leinenen Zeug nimmt man 8 Loth Brasilien-späne, kocht diese eine Stunde lang, thut sodann 2 Loth Grünspan hinein, rührt es wohl untereinander, läßt es kochen, nimmt die Farbe vom Feuer, legt die Leinewand oder das Garn hinein und läßt es in der Farbe kalt werden. Alsdann nimmt man sie heraus und läßt sie trocknen, macht die Farbe abermal siedend heiß, legt das Garn oder die Leinewand, wenn die Farbe vom Feuer abgenommen ist, wieder darein, und wiederholt dieses so oft, bis es die gewünschte Farbe angenommen hat. Alsdann schwenkt man es im Flußwasser und trocknet es.

10. Hellblau zu färben.

Auf 4 Pfund Leinewand oder Garn setzt man in einem Kessel hinlänglich Wasser auf das Feuer, thut 8 Loth Alaun dazu, läßt es 1 bis 2 Stunden sammt dem Garn oder Leinewand kochen. Wenn es wieder,

nachdem man es vom Feuer genommen, erkaltet ist, trocknet man es, und macht die Farbe auf folgende Art: Man nimmt 1 Loth Indigo, stößt ihn ganz fein und schüttet ihn in ein Glas oder anderes Gefäß, gießt dann 2 Loth Vitriolöl darauf und rührt es wohl untereinander; dann läßt man es 24 Stunden lang stehen; hernach setzt man einen Kessel mit Fluß- oder Regenwasser auf das Feuer, und wenn es kocht, gießt man den aufgelösten Indigo hinein; wenn es mit diesem einigemal aufgeköcht hat, legt man die Leinwand oder das Garn hinein und läßt es eine halbe Stunde damit kochen; alsdann schwenkt man es im fließenden Wasser und macht es trocken. Man hat zu bemerken, daß man das Vitriolöl ja nicht auf einmal auf den Indigo gießen darf, sonst zersprengt es das Glas, und man könnte dabei sich selbst durch Brand beschädigen oder Anderes dadurch verderben.

11. Seide oder Seidenzeug schwarz zu färben.

Auf ein Pfund Seide nimmt man 2 Loth weissen Weinstein, und eben so viel Kupferwasser, gießt das nöthige Fluß- oder Regenwasser darüber, und läßt es eine Viertelstunde lang kochen, legt die Seide oder den Seidenzeug hinein, ist aber besorgt, daß die Farbe völlig darüber gehe; hat die Seide ganz durchgezogen, so drückt man sie ein wenig aus und hängt sie auf. Alsdann nimmt man 4 bis 6 Loth Gelbholz, weicht es über Nacht ein, bindet dann die Späne in ein leinenes Säcklein, und kocht sie noch eine Viertelstunde in dem Wasser, worin sie über die Nacht geweicht haben, thut endlich die Seide hinein, und läßt sie noch eine Viertelstunde kochen, nimmt sie heraus, und zieht sie durch

guten Essig, trocknet sie, und giebt der Seide eine gute Appretur, wie sie später gezeigt wird.

12. Seide blau zu färben.

Man füllt ein Geschirr mit einem Eimer Wasser, thut eine Handvoll ungelöschten Kalk, $1\frac{1}{2}$ auch 2 Pfund Indigo, und 1 Pfund Potasche hinein. Alsdann wird es kochen; dieses läßt man so lange fortkochen, bis alles völlig aufgelöst ist; unterdessen setzt man einen Kessel über das Feuer, thut 2 Pfund Krapp, eben so viel Waizenkleie, und gleich viel Potasche dazu in den Kessel, und läßt es gelinde aufkochen. Alsdann läßt man das aus beiden Gefäßen durch ein Haarsieb zusammen laufen, setzt es auf heiße Asche, und rührt es alle zwei Stunden um. Sobald nun der Indigo anfängt zu fließen und gelblich zu scheinen, so ist er gut. Im Fall die Farbe noch zu schwach wäre, so muß man noch 8 Loth Krapp, 8 Loth Potasche und zwei Handvoll Waizenkleie in reinem Wasser siedern, und zu der obengemeldeten Farbe seihen. Im Fall die Farbe von der Potasche zu fett wäre, so darf man nur ein wenig in ein Säcklein gebundene Waizenkleie in die Farbe hängen. Wenn allenfalls, wie es oft geschehen kann, die Seide die Farbe nicht gern annehmen wollte, so wirft man nur einen Kaffelbffel voll Salpeter in die Farbe, dann wird man gleich guten Erfolg sehen.

13. Baumwolle oder Leinwand Türkisch-Roth zu färben.

Man weicht, um Probe zu machen, 4 Loth gesponnenes Baumwollengarn in einem irdenen Gefäße 14 Tage lang

in Fischthran ein. Während der Zeit drücke man es oft, doch ohne es zu verwirren, zusammen, zuletzt windet man den Fischthran sauber heraus und legt es in ein Wasser, worin 4 Loth Soda-Salz aufgelöset sind; alsdann läßt man das Garn in dieser Lauge eine Viertelstunde kochen; dann wäscht man das Garn in kaltem Wasser rein. Hernach thut man in ein Geschir 1 Loth Maun, $\frac{1}{2}$ Loth Sumach, und $\frac{1}{2}$ Loth zerstoßene Galläpfel, welche man im Wasser abgekocht hat. Dieses ist die Beize für den Grund. Wenn diese durchgeseihre Beize zu sieden anfängt, so legt man das Garn eine Stunde hinein; nun nimmt man es vom Feuer, und läßt das Garn noch 12 Stunden lang in der kalten Beize liegen; nun wird es im Schatten getrocknet, und den andern Tag im fließenden Wasser ausgespült. Alsdann wirft man 1 Loth zerschnittene und klein gestoßene Krappwurzel in heißes Wasser, läßt es aufsieden, hängt das Garn in diese Farbe, stellt es 10 Minuten lang auf schwaches Feuer, läßt es dann wieder erkalten und hängt es an die Luft zum Trocknen. Alsdann spült man es wieder im Wasser aus. Dieses stark-rote Garn hält alle Proben des türkischen Garns. Damit der Satz nicht an das Garn ansetze, so bindet man den zerstoßenen Krapp in ein Tüchlein und kocht ihn in der Farbe.

14. Scharlach-Roth zu färben.

Man läßt 1 Pfund gebleichtes Garn in einer Lauge von 6 Loth Potasche kochen, und windet es wieder aus; dann läßt man es in einer Beize aus $3\frac{1}{4}$ Pfund gestoßenen Galläpfeln 24 Stunden liegen, und mit der Beize trocken werden, während welcher Zeit man oft mit den Händen darauf drückt. Zuletzt kocht man das

Garn in einem Alaunwasser von $7\frac{1}{2}$ Loth Alaun, wozu man die Farbe von $5\frac{1}{2}$ Loth Fernambuc, nebst 3 Loth Zinn-Auflösung, welche die dauerhaftesten Farben macht, gießt. In diesem wird nun das Garn etwas gekocht, dann im fließenden Wasser geschwenkt und getrocknet.

15. Asch-grau zu färben.

Zu einem Pfund Leinwand oder Garn nimmt man 1 Loth Galläpfel und eben so viel Weinslein; mit diesem läßt man den Zeug eine halbe Stunde lang kochen; dann nimmt man es heraus, thut noch 4 Loth gestoßnen Vitriol dazu, kocht es abermal eine Viertelstunde, thut das Zeug nun wieder hinein, und läßt es mit diesem wieder eine Viertelstunde kochen. Je dunkler man es haben will, je länger muß es gekocht werden. Es ist zu bemerken, daß der Zeug öfters aufgezo-gen werden muß, damit es sich nicht anseze. Doch darf nicht mehr Wasser genommen werden, als erforderlich ist. den Zeug gehörig naß zu machen, damit die Farbe nicht zu dünn werde. Zuletzt wird das Garn oder Leinwand recht sauber ausgespült und getrocknet.

16. Braun zu färben.

Zu einem Pfund Leinwand oder Garn nimmt man 1 Loth gestoßene Galläpfel und 4 Loth Krapp, setzt beides zusammen mit Flußwasser in einem Kessel auf das Feuer; sobald es anfängt zu kochen, legt man das Zeug hinein, und läßt es eine Stunde mitkochen. Als-dann nimmt man das Zeug heraus, thut 8 Loth grünen Vitriol in die Farbe, und kocht es abermal, legt das Zeug hinein und läßt es mit diesem wieder eine halbe

Stunde langsam sieden. Will man es recht dunkel haben, so läßt man es eine volle Stunde kochen. Will man es aber recht hell haben, so nimmt man nur 3 Loth Vitriol zu 4 Pfund Zeug. Uebrigens verfährt man bei dem Waschen und Trocknen, wie bei den andern Farben überhaupt. Nur ist zu bemerken, daß alle Zeuge gebeizt werden müssen.

17. Appretur zu seidenen Zeugen.

Zu einem halb Pfund Zeug muß man etwa 2 Löffel voll trockenen Gummi-Tragant einweichen, dieses läßt man zwei Tage lang auflösen, damit die Auflösung recht klar wird. Man drückt alsdann den aufgelösten Gummi durch eine Leinwand, bestreicht das Zeug damit, und läßt es liegen, bis es trocken wird. Dann zieht man es noch einmal langsam und recht gleich, und wendet es alle Tage um, bis es recht trocken ist.

18. Allgemeine Regeln beim Färben.

Besonders ist beim Färben überhaupt zu bemerken, daß man einen reinen Kessel nehme, und überhaupt besonderes Geschirr zum Färben halte, welches vorzüglich bei der Wolle deshalb nöthig ist, weil sie nicht nur von Natur aus Fettigkeit bei sich führt, sondern auch beim Karten Del beigebracht werden muß, um sie zum Spinnen bereiten zu können. Zu bemerken ist, daß zu der Wolle kein siedendes Wasser genommen werden darf, weil sonst das Fett in die Wolle eingebrüht würde. Eben so sorgfältig muß man aber auch die Seife wiederum rein herauswaschen, weil sie der Farbe eben sowohl widersieht, als das Fett; und das um so mehr, weil

sie mit dem in der Wolle befindlichen Fett verbunden ist, und auch selbst Fett zur Grundlage hat. Je lockerer und weicher die Wolle ist, desto besser nimmt sie die Farbe an. Bei dem Kochen der Farbe entsteht jedesmal ein Schaum, diesen nennt man die Blume, und er muß sorgfältig abgeschäumt werden, weil, wo er sich ansetzt, die Farbe nicht angreift, weswegen die Zeuge fleckigt würden. Besonders hat man darauf zu sehen, daß kein Feuerbrand in den Farbkessel falle, damit sich die Farbe und Wasser nicht von einander scheide. Sollte dieses unglücklicherweise geschehen, so muß man gleich ein wenig Vitriol beigießen, damit es sich wieder mit einander verbinde. Ueberhaupt sollen alle Farbenansätze geseibet werden, damit man keine fleckigte Färberei bekomme. Zum Trocknen der gefärbten Zeuge braucht man einen reinen, vom Staub freien Ort, der sowohl vor der Sonne, als zu starker Luft geschützt seyn muß. Auch hat man sich besonders zu hüten, daß man wollene Zeuge, welche Kalk- und Laug-Beizen erfordern, nicht in dieser Beize koche, oder zu viel nehme; denn dadurch würde der Zeug mürb, und man hätte großen Schaden. Auch muß man den Zeug, welcher gefärbt werden soll, nicht gleich auf einmal durchkochen lassen, sondern etlichemal herausnehmen und auskühlen, bevor es zum Kochen kommt, dann fällt die Farbe viel besser aus.
